

Das Studium im Nachtclub

BZ-PORTRÄT: Trompeter Gary Barone spielte lange in US-Bigbands, in Freiburg hat er eine eigene

Mit aufblitzendem Blick zieht er seinen Schlüsselbund aus der Hosentasche. Alle Schlüssel sind seiner neuen Heimat Freiburg zuzuordnen – bis auf einen: Er gehört zu einem Schließfach, das seine restlichen Habe in der alten Heimat Portland in den USA fasst. Für Gary Barone ist der Bund ein Symbol für einen neuen Lebensweg. 1995 kam der Trompeter auf Anraten eines Freundes an die Jazz- und Rock-Schule als „artist in residence“. Heute ist der 66-Jährige dort Dozent, unterrichtet Einzelschüler, betreut drei Combos und leitet das „Space Lab“, eine Art Bigband mit 20 Studenten.

„Ich hatte immer im Hinterkopf, nach Europa zu kommen“, sagt er nachdenklich und erinnert sich an seine ersten Auftritte in der Alten Welt Ende der 60er-Jahre mit dem Shelly Manne Quartett. Sie spielten in einem antiken Amphitheater in Italien. Von der Atmosphäre war Barone angetan. Er kam zu Beginn der 90er-Jahre zurück für zwei Tourneen mit David Friesen. Sie spielten die selbe Musik wie in Los Angeles – nur dass sie anders aufgenommen wurde. „Es war beeindruckend, weil die Leute zugehört haben. Sie warteten, bis der letzte Ton verklungen war. Das war in Amerika anders und ich dachte wieder über Europa nach“, so der Trompeter. Er besuchte schon mal Deutschkurse an der Universität.

Im Breisgau war es wohl nur wenigen bewusst, welche Jazz-Größe da gekommen war. Vom Vater, selbst Jazz-Trompeter, früh unterrichtet, hatte Barone mit 14 seine ersten bezahlten Jobs mit der Tanzkapelle seiner High School. Nach einem



Von Amerika ist er nach Baden gekommen: Gary Barone

FOTO: PR

Studium und einem Abschluss in Wirtschaft wurde er Profimusiker. Der Nachtclub von Shelly Manne, dem wichtigsten Drummer des West Coast Jazz, wurde zu seiner „Universität des Jazz“, wie er es nennt. „Ich habe in der Haus-Band eine Menge gelernt. Ich hatte Gelegenheit, mit einigen der Gastmusiker aufzutreten, darunter Bill Evans, Elvin Jones und Tony Williams“. Nur mit Miles Davis, der ebenfalls im Club auftrat, hat es nicht geklappt, bedauert Barone.

Dafür aber die Zusammenarbeit mit Frank Zappa. Für neue Herausforderungen war der Trompeter immer zu haben. Die Erfahrungen in den Bigbands von

Stan Kenton und Gerald Wilson hatten ihn sicher und stark gemacht, von der Knochenarbeit als Studiomusiker ganz zu schweigen. Der exzentrische Rock-Gitarist Zappa rief ihn nach Empfehlung von Freunden eines Tages an. Er experimentierte gerade mit sechs Bläsern. Die Aufnahmen mit Gary wurden aber erst vor zwei Jahren veröffentlicht, auf der Zappa-CD „Imaginary diseases“.

Seinen Entschluss, in Freiburg zu bleiben, hat Barone nie bereut. Was er damals dachte, gilt bis heute: „Der Lebensstil ist gut. Ein kleinerer Ort, aber groß genug, um als Musiker arbeiten zu können. Ich bleibe hier“. Hier, das ist inzwischen Bad Krozingen, wo Barone mit seiner Frau und zwei Kindern lebt.

Neben der Tätigkeit an der Jazz- und Rock-Schule leitet Barone seit mehr als einem Jahrzehnt seine eigene Bigband, die vorwiegend Stücke seines Bruders Mike spielt. Am Montag tritt er wieder mit ihr auf. Die Bigband ist einst im Umfeld des Freiburger „Jazzhaus“ entstanden, „wir sind immer noch die Jazzhaus Bigband, aber manchmal die Gary Barone Bigband“, klärt der Leiter auf. Und gemeinsam mit dem Hamburger Gitarristen Hendrik Meyer leitet Barone ein Quartett, das hier bislang noch nicht zu hören war. Doch Gary vertröstet seine Fans und verspricht baldige Abhilfe. *Reiner Kobe*

Konzert: Gary Barone Bigband, Freiburg, Jazzkongress im Gasthaus Schützen, Mo, 30. Juni, 20.30 Uhr.

Aktuelle CD: Gary Barone/Hendrik Meyer Quartet: Live (Birdland Records)